:bsz DEINE BOCHUMER STADT- & STUDIERENDENZEITUNG

AUSGABE 1337
29. JUNI 2022

Alles gechillt, oder was?

Letze Woche durften wir den chilligen Campus erleben. Poetry, Musik, Snacks und Drinks – das kleine ruhige Picknick auf dem Campus eben. Aber wir wollen es lauter, wilder, bunter! Aus diesem Grund waren wir bei dem legendären Schwulen Sektempfang, der im Rahmen des Campus CSDs stattfand. Und den großen in der Stadt haben wir gleich auch mitgenommen. Warum auch nicht? Damit wir aber nicht nur auf vergangenes schauen, freuen wir uns, nach zwei Jahren Stille endlich wieder auf laute Straßen inmitten Bochums! BochumTOTAL kommt und wir sind TOTAL hyped. Also wie immer eine kunterbunte Ausabe mit ein paar melancholischen Klängen, denn manchmal altert die Nostalgie nicht gut und die bloße Erinnerung reicht vollkommen aus.

:Die Redaktion

Bochum wird zur Event-Location

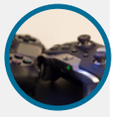
4

Schon bald wird mit Bochum Total die Innenstadt wieder in ein Fest mit allerlei Musik und Speisen verwandelt.

Neues aus der Gaming-Welt

5

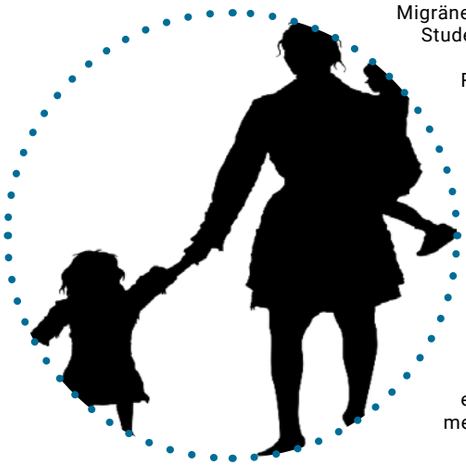
Die Sonne scheint und der Sommer ist angekommen, aber das muss nicht jede:n gleich vor die Haustür treiben.



(Anti-) Rassismus an Hochschulen

Die deutsche Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Wandel und schon längst sitzen in den Vorlesungsräumen nicht mehr nur deutsche Student:innen. Umso wichtiger ist es geworden, Rassismus und Diskriminierung an Hochschulen wahrzunehmen.

Kürzlich erst erhob eine Studentin Rassismusvorwürfe gegen die Hochschule Bremen. Ein Vorfall, der förmlich für eine Diskussionswelle in Deutschland sorgte und deutlich zeigt, dass es an vielen Hochschulen und Universitäten Redebedarf und eine große Lücke zu schließen gibt. Passend zu den vergangenen Ereignissen geht die zweite Runde der kooperativen Vortragsreihe „Hochschule & Intersektionalität“, dieses Sommersemester an der RUB in die zweite Runde. In einem Vortrag über „Rassismus und Antirassismus im Hochschulkontext“ erklärte Nezihe Erul, eine Trainerin für Diversity, Empowerment, Rassismus- und Diskriminierungskritik am 20.06 über Zoom, wie man Diskriminierung und Rassismus wahrnehmen kann, wieso dieser oft existiert und welche Folgen solche Erfahrungen bei Betroffenen und besonders bei Student:innen auslösen. In ihrem Vortrag griff Nezihe Erul auf, wie Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen den Zugang zu gesellschaftlichen Ressourcen erschweren und verwehren und dass diese nicht nur durch bestimmte Wertevorstellungen, Vorurteile oder emotionale Assoziationen, sondern auch durch eine unbewusste Privilegierung entstehen können. Besonders wichtig ist laut Nezihe Erul, dass viele Betroffene ihre Diskriminierungs- und Rassismus-Erfahrungen nicht wahrnehmen und erkennen können. Das liegt oft an Überlebens- und Dethematisierungsstrategien erklärt Erul anhand von Studien, wie zum Beispiel einer von Prof. Dr. Karim Fereidooni. Oftmals nehmen Betroffene durch Verharmlosung, Verleugnung oder Victim Blaming Diskriminierungserfahrungen gar nicht als solche wahr. Dennoch liegen diese vor und machen „krank“. Betroffene erleben öfter als Nicht-Betroffene Burn-outs, Migräne, Angststörungen, Depressionen oder Schlafstörungen. Psychische Belastungen, die auch bei betroffenen Student:innen existent sind und ihnen das Studium deutlich erschweren.



Rassismus und Diskriminierung zu erkennen ist der erste Schritt, doch wie geht es weiter? Wie man mit solchen Erfahrungen umgehen könnte, stellte das Autonome BIPoC-Referat der Uni Köln vor. Denn anders als an so manch anderen Universitäten, gibt es nun an der Uni Köln aktive Rassismus- und Diskriminierungskritische Angebote und Hilfe für Betroffene.

Wilfriede Stallmann eine Mitgründerin des Autonomen BIPoC-Referat erzählte von ihrer (eher schweren) Erfahrung ein solches Referat mitzugründen und durchzusetzen, da viele vor zwei Jahren gar nicht die Relevanz eines solchen Referats anerkennen wollten. Die hilfreichen Angebote, wie rassismuskritische Beratung mit einer Therapeutin, einer Antidiskriminierungsstelle zur Meldung und Erfassung von diskriminierenden Erfahrungen, Empowerment Workshops und kolonialkritischen Stadtrundgängen, stellte Ulascan Koku vor. „Wir wurden förmlich überrannt“, berichtete Ulascan in Bezug auf die Meldestelle und die Beratung. Die Angebote zeigen ganz deutlich, wie viel Raum zur Verbesserung existiert und wie dringend dieser gefüllt werden muss. Laut Nezihe „müssen wir, wenn wir über Rassismus sprechen, gesellschaftliche Machtstrukturen überdenken“ – und damit auch versuchen, die Folgen und Schäden, die durch diesen entstehen, einzudämmen, indem Räume zum Austausch und zur Stärkung geboten werden und Empowermentstrukturen und Community basierte Organisationen finanziell gefördert werden.

:Miena Momandi

Retro-Gaming im Kulturcafé

Der Juni ist vollgepackt mit neuen Enthüllungen der Videospielwelt. In Ausgabe 1337 gibt es einen passenden Überblick zu einigen Spiele-Neuheiten.

Manche unter uns haben sicherlich noch vage Erinnerungen am abenteuerreichen Zocken mit Freund:innen oder Geschwistern nach der Schule. Das spannende Gefühl, neue Welten zu entdecken oder sich hitzige Kopf-an-Kopf-Rennen zu liefern, schweißt Gamer:innen auf der ganzen Welt zusammen. Gemeinsam spielen und in Erinnerungen schwelgen ist genau das, was der AStA Retro-Spieleabend möglich macht. Das Konzept ist dabei ganz einfach, ein paar Fernseher, ein Freigetränk und die Stars der Show: Gleichgesinnte und Retro-Konsolen. Vom AStA bereitgestellt wurden eine Nintendo 64, eine Super Nintendo mit Spielkassetten, die man ganz altmodisch mit ein wenig Pusten zum Laufen bringen musste, eine Playstation Classic mit einer Vielzahl an vorinstallierten Klassikern und nicht ganz so Retro: zwei Nintendo Switch Konsolen, alles natürlich mit ausreichend Controllern und einer breiten Masse an Spielen. Neben Mario Party, Super Smash Brothers und Mario Kart war eigentlich alles dabei, was man sich wünschen kann. Selbst habe ich mich an der Playstation Classic ausprobiert und mich reihum in dem, für damalige Verhältnisse revolutionärem, Tekken 3 mit drei weiteren Spielern gekloppt. Es war wie damals, als ich mit meinen Cousins im Kinderzimmer saß und wir jedes Mal erstaunt waren, welche Angriffe unsere Spielcharaktere auf dem Kasten hatten. Zur Abwechslung ging es dann nochmal an die Nintendo Switch, wo wir den neuesten Teil der Smash Brothers Reihe spielten, in dem es auch auf die Mütze gab. Das beste dabei war natürlich, neue Menschen kennenzulernen, die dieselbe Leidenschaft teilen. Der Retro-Spieleabend war nach langer Zeit ohne face-to-face Zockerei sehr erfrischend und machte deutlich, dass das gemeinsame Spielen in Person doch nochmal ein ganz anderes Feeling ist als über das Internet oder alleine. Etwas schade war jedoch, dass der ganze Spaß gefühlt viel zu schnell vorbei war. Gerne hätte ich noch ein, zwei Stunden länger gedaddelt. Nichtsdestotrotz fand ich den Abend super und hoffe, dass der Retro-Spieleabend öfter und regelmäßiger angeboten wird. Eine Community, die neue Leute herzlichen willkommen heißt, findet bestimmt Anklang bei vielen Studis.

:Artur Airich

Safer Space Party mit Alpha-Prollos

Vorab ganz viel Liebe an die Butch Queens des Schwulenreferats, die sich solche Mühe geben, immer wieder aufs Neue queere Events zu veranstalten. Und gerade, weil ich so viel Liebe und Respekt für sie habe, möchte ich sie alle wachsen und glowen sehen. Hier meine Kritik am sogenannten „Legendären Schwulen Sektempfang". Ist diese Party wirklich so legendär oder einfach nur old-school-90s-gay, mit einer fetten Ladung an cisnormativem Denken?

Ich war ready gestylt, voller Vorfreude, fertig für die Party, meine befreundete Person war schon auf dem Weg und freut sich auch sehr. Meine Erwartungen waren sehr hoch, denn auf dem letzten Sektempfang, der im Winter 2019 stattfand, hatte ich schon sehr nice Erinnerungen sammeln können – I was on fire! Jetzt, nach zwei Jahren Party-Pause und allgemein Campus-Events-Stille, sollte es so weit sein: Der Legendäre Schwule Sektempfang. Schade, dass wir gar nicht so weit kamen, uns wohlzufühlen, um überhaupt einen Fuß in diese Location zu setzen.

Die Party-Laune war dank diskriminierenden Securitys sofort im Keller! Mit einem mürrischen „Studieausweis!" wurde ich vom Security-Mann begrüßt, der mich angewidert von oben bis unten betrachtete. Ein kurzes Bild meines fabolousen Outfits: Spitzenbralette, Radlerhose, chunky Sandalen, und als Accessoire meine Haarpracht an Beinen, Armen, Achseln und Kopf. „Jetzt siehst du aus wie ein Junge!" *lacht*, heißt es, nachdem er auf meinem Studiausweis gesehen hatte, dass ich mal lange rote Haare gehabt habe. In seiner Mittelalter-Welt bedeutet es dann wahrscheinlich, dass ich damals noch ein „Mädchen" war – LOL. Nach diesem Spruch ging es bergab: Mir wurde mein Handy aus der Hand gerissen, meine Tasche wurde durchwühlt, ich wurde bloßgestellt, und das alles in Anwesenheit der Veranstalter:innen der Party. Die sahen mich an, als wäre ich die Problememacherin – sie verwandelten mich mit ihren Blicken in The-Angry-Black-Woman-Trope. Hätte ich nicht gesagt, dass ich Redakteurin der :bsz bin, wäre ich erst gar nicht reingekommen. Für mich war in dem Moment klar: Hier fühle ich mich nicht sicher, hier werde ich auf keinen Fall bleiben! Ich führte ein schnelles Interview und ging direkt wieder.

Schockierend, dass bei so einer Veranstaltung, die sich damit beschmückt, ein Safer Space für queere Menschen zu sein, dann solche primitiven cis Männer als Security eingestellt werden und die Veranstalter nicht eingreifen. Als ich meiner befreundeten Person davon berichtete, war für them klar „No way gehe ich dahin!" und kehrte wieder heim. They kam gerade mal bis zum Bochumer Hauptbahnhof und traute sich erst gar nicht bis zur Ruhr-Uni zu fahren, um es doch nochmal gemeinsam zu versuchen. Kein Wunder! Wenn mir als cis Frau schon so ein beschissener ungefragter Kommentar zu meinem Aussehen gedrückt wurde, wie sollte es dann bei trans* Personen sein?! Ich mag mir gar nicht vorstellen, wie es für andere FINTA-Personen gewesen ist. Was für Blicke und Kommentare kamen noch im Verlauf des Abends auf Personen zu, die nicht in die binäre-Gederrollen-Welt dieses Security-Mannes passten? Was, wenn eine trans Person schon einen neuen Ausweis mit deren Namen hatte, der Studiausweis aber noch den Deadname (Name, der bei der Geburt gegeben wurde) hatte? Um genau solche Risiken zu vermeiden, gehen FINTA in Safer Spaces feiern. Aber wenn diese dann auch solche Risiken beinhalten und Leute aus der eigenen Community nur wegschauen– Autsch!

„Der legendäre schwule* Sektempfang (…) *für alle, egal ob lesbisch, schwul, bi, trans, inter oder queer und Freund*innen der Community" so steht es im Flyer und einer der Referent:innen scheint auch der Meinung zu sein: „Es ist eine offene und herzliche Atmosphäre, in der jede:r sich aufgenommen fühlen kann." Und was hat sich seit dem letzten Sektempfang verändert, außer dass anstatt alle jetzt nur die ersten 50 Gäst:innen einen gratis Sekt erhalten? „Ich habe den Eindruck, dass wir diverser geworden sind. Viel mehr FLINTA. Man sieht es auch an den Stickern, mit diversen Flaggen, die wir haben: non-binary, transident, pansexuell etc." Nur reichen Sticker nicht! Und dieses alle-sind-willkommen-Gefühl muss auch bereits vor der Tür ausgestrahlt werden. Dafür braucht es nicht nur "woke" Menschen mit Stickern auf der Party, sondern auch ein Bewusstsein zu queeren Menschen und Empathie aller Teilnehmenden! Ich hoffe, das Autonome Schwulenreferat wählt nächstes Mal sorgfältiger aus, mit wem es arbeitet, greift bei Problemen auch ein und veranstaltet ihre Party so, dass auch FINTA Personen, egal wie sie aussehen mögen – ob kurze oder lange Haare – Spaß haben können. *Das* wäre wirklich L E G E N D Ä R !

Text und Bilder **:Nathalia Rodriguez**

Campusmood 2.2

War da was? Vergangenen Donnerstag fand im Rahmen des Rediscover Campus das „große" Chill Out an der G-Wiese statt. Mit DJ und Künstler:innen wurde gelockt und irgendwie auch nicht.

Am 15. Juni ging der Post online: „Habt ihr Lust auf coole Musik, kalte Getränke und kreative Poetry-Slams? Dann kommt vorbei zum Campus-Chillout!" In der G-Reihe wurde gechillt und es schien wie eines der bestgehüteten Geheimnisse der Uni zu sein. Denn im Austausch mit Studierenden kam oft heraus, sie wüsten nicht wirklich, was da jetzt passiere und diese Redakteurin wurde von der Berichterstatterin zur Werbenden. Doch was ging wirklich ab? Von 16 bis 21 Uhr hatten Studierende die Möglichkeit am Campus zu „chillen" oder zu „feiern?" so genau kann ich es nicht sagen, auf zwei kleinen Bühnen wurde ein Programm angeboten. Hinter dem kleinen Spielplatz der Unizwerge legte DJ Kurtis Flow ein paar tanzbare Klänge, doch primär chillige Sounds auf und im Rondell vor dem GB gab es eine kleine Bühne mit Livemusik und Poetik. Auf der Café Haus Bühne traten Künstler:innen wie ***Radio Bart*** oder ***Alona in the Dark auf***. Letztere beschreibt ihren Sound wie Katy-Perry-Pop. Eigentlich perfekt für einen heißen Sommertag! Jedoch fehlt eine grundsätzliche Stimmung zum Feiern oder eher gesagt Abtanzen. Da einfach die Fragen darüber größer sind, was hier gerade stattfindet. Und es steigt auch etwas Wehmut bei denen auf, die das Sommerfest noch miterleben durften. Denn andere Universitäten feierten in diesem Jahr ganz groß. So lockte zum Beispiel die TU Dortmund am selben Tag zum Campus-Fest. Die Uni Duisburg Essen feierte ihr Sommerfest schon am 8. Juni. Und wir? Naja, in den Jahren des Lockdowns hatte es wenigstens für eine Onlineversion gereicht. Und in diesem Jahr scheint das „Rediscover Campus Chill" die Alternative zu sein. Vielleicht wollte die Uni auch nicht wirklich, dass es eine zu „große Veranstaltung" wird, aber wenn man eine Sache kaum bewirbt, kommen dann überhaupt Menschen? Einige versammelten sich auf der Wiese, um sich gemeinsam auf die MedixSpowi-Party vorzubereiten. Schade eigentlich. So wurde aus dem Austausch, von dem das Sommerfest lebte, ein Ort der Grüppchen. Denn alles wirkte etwas gehemmt und vorsichtig. Versteht mich nicht falsch! Am Ende war die Stimmung angenehm, aber trotz allem fragt man sich am Ende, was war das Ziel? Sollten nur eine Handvoll Menschen vor Ort bleiben? Warum waren die Beschilderungen nicht glücklich gewählt? Wieso wussten viele nicht, dass es auch die Möglichkeit gab am Campus zu speisen? Ich mein, wer hätte nicht Lust gehabt bei sommerlichen Temperaturen sich mal auszustanzen, aber irgendwie fühlte es sich einfach nicht richtig an. Also saßen die meisten, die gezielt zu diesem „Event" kamen, auf der Wiese. Ich schreibe gerade diese melancholischen Worte, weil es eine verpasste Chance für jene Erst, Zweit, Dritt- und Viert-Semestler:innen war am Campus mal was anderes zu machen und sich mit anderen Menschen außerhalb seiner Fakultätsbubble auszutauschen. Doch das war hier nicht wirklich möglich! Schade eigentlich. So gestaltete sich der 23. Juni wie ein normaler Sommertag am Campus. Die, die eh an den Campus wollten, die kamen und die, die es vielleicht interessiert hätte, die wussten davon nichts!

Bild und Text:**:Abena Appiah**

Festival vor der Haustür

Nach der Coronazwangspause kehrt Bochum Total zurück – zur Freude der Besucher:innen und Veranstalter:innen von Cooltour Bochum.

Zwei Jahre ist es her, dass sich die Straßen unserer Stadt zuletzt vorübergehend in eine Festivallandschaft mit einem Aufgebot an Bühnen und Essens- und Getränkeständen verwandelte. Eingefleischte Bochum Total-Gänger:innen dürften sich noch gut an das Programm aus dem Juli 2019 erinnern. Dieses wurde damals unter anderem durch Bands und Künstler:innen wie *The King's Parade*, *Boppin' B, Reis Against The Spülmaschine, Betontod, Kuult* und Klassiker wie die Kopfhörerparty bereichert. Außerdem fand, wie in diesem Jahr auch, das Campus-Ruhrcomer-Finale statt. Auch die Acts 2022 klingen vielversprechend: Darunter sind *Jupiter Jones, Long Distance Calling* und der Hagener-DJ *Mambo Kurt* neben vielen bekannten und unbekannten Gesichtern. Auf die kommenden Julitage, Musiker:innen und Künstler:innen freuen sich nicht nur die Gäste Bochum Totals, sondern auch die Veranstalter:innen von Cooltour sind Feuer und Flamme für BoTo, eines der größten kostenlosen Rock-Pop-Festivals in Europa.

Wie für uns Festivalgänger:innen waren die letzten zwei Jahre auch für die Eventbranche eine harte Durststrecke. Umso schöner ist es, dass alle zusammen nun wieder durchstarten können: Nachdem 2020 und 2021 maximal kleine Events abgehalten worden sind, „ist die Begeisterung bei allen riesig", verrät mir eine Mitarbeiterin von Cooltour Bochum, jener Eventagentur, die Bochum Total seit 1986 jeden Juli organisiert. Bei Cooltour – übrigens auch die Veranstalter:innen des aktuell laufenden Fiege KinoOpenAirs im Innenhof der Familienbrauerei Moritz Fiege (fiegekino.de/) – läuft alles auf Hochtouren, um Euch ein wie jedes Jahr wieder einmaliges Festivalerlebnis zu präsentieren. Die Begeisterung der sich freuenden Festivalbesucher:innen sei schön mitanzusehen und motiviere dabei nochmal extra: „Wenn man den ganzen Tag hart gearbeitet hat, und am Ende sieht, ‚ja, guck mal, das haben wir aufgebaut' und die ganzen glücklichen Leute sieht – das ist einfach ein Traum."

Am Donnerstag, dem 7. Juli, ist es dann so weit. Wie immer startet Bochum Total kurz vor dem Beginn der Sommerferien in Nordrhein-Westfalen. Bis einschließlich zum 10. Juli könnt Ihr Euch dort Musik und mehr auf die Ohren geben. Und „mehr", das ist Bochum Total sowieso – mehr als ein Festival. BoTo ist auch Begegnungsstätte und Ort vieler vergangener Highlights, wie Ihr im Nachfolgenden lesen könnt. Was bedeutet Bochum Total für Euch, liebe Leserinnen und Leser? Was habt Ihr zu erzählen? Berichtet uns gerne von Euren Erlebnissen von dem diesjährigen Bochum Total 2022. Ihr könnt uns Eure Eindrücke und Texte ganz einfach über Instagram (@bszbochum) oder via E-Mail (redaktion@bszonline.de) zukommen lassen. Wenn Ihr also etwas erlebt habt, von dem Ihr unbedingt berichten wollt, wie beispielsweise einem tollen Musikerlebnis oder dem besten Bier, das Ihr jemals getrunken habt oder Euren neu angetroffenen Freunden, dann immer her damit. Wir würden uns freuen, Eure Erlebnisse in einer unserer nächsten Ausgaben abzudrucken!

:Rebecca Voeste

Total Bock?

Umsonst und draußen. Viel mehr braucht es meist nicht, um mich von einer Veranstaltung zu überzeugen. Konzerte und Festivals sind auch gern mal sehr teuer, und wenn man sich überhaupt welche leisten kann, muss man oft genau überlegen, welche man wählt. Mit etwas Glück erwischt man ein paar Lieblingsbands jedoch auf einem der Gratisfestivals in NRW. Ganz nah dran, zeitlich und räumlich, ist Bochum Total. Dabei gibt es dieses Mal auch ein paar Highlights. Erstmal natürlich das Finale von Campus RuhrComer 2022, am 7. Juli von 18 bis 21 Uhr. Hier könnt ihr für einen Euro einen Stimmzettel erwerben und für euren Liebling unter den vier Finalist:innen abstimmen. Im Anschluss könnt ihr noch die Gewinner von 2020, The Honeyclub, genießen. Allgemein kommen, wie auch die letzten Jahre, besonders Indie-Fans bei BoTo auf ihre kosten. Doch auch für die, die sich gern aufs Rennrad schwingen, einen schnellen Espresso trinken und abends einen Vino Rosso genießen, gibt es etwas: Roy Bianco & die Abbrunzati Boys liefern am Sonntag, den 10. Juli, Italo-Schlager auf höchstem Niveau.

:kjan

Eurovision-Vibes beim Bermuda

Bochum Total versetzt die Innenstadt noch mehr als beispielsweise der Weihnachtsmarkt für kurze Zeit in einen Ausnahmezustand. Es gibt keine Möglichkeit, in Bochum unterwegs zu sein, ohne die feiernden Massen zu bemerken. Lässt man sich auch in diesen Strudel saugen, bewegt man sich durch meist gut gelaunte Menschen zwischen Ständen, an denen man sich überall für zwei Euro zu viel verköstigen kann. Doch wer sparen will, kann sich ja auch zu Hause den Bauch vollschlagen und sich nur für Musik und Stimmung über die Straßen bewegen. In diesem Jahr gibt es auch zwei musikalische (Geheim-)Tipps für besonders Eurovision-Begeisterte: denn mit Maël & Jonas und Emily Roberts gibt es direkt ein Drittel des diesjährigen deutschen Vorentscheides auf die Ohren. Außerdem wäre da noch das Schweizer Duo Sinplus, das 2012 einen unverschämt catchyen Song beim ESC performte und knapp den Finaleinzug verpasste. Bei Bochum Total kommt also jede:r auf seine:ihre Kosten und sollte zumindest einmal kurz die Event-Luft schnuppern.

:hakl

„BoTo ist wie Kirmes nur mit Live-Bands"

Von der Rotunde bis zur Trompete, von der Tompete bis zum Burger King, vom Burger King bis zur Buchhandlung Janssen, von der Buchhandlung Janssen bis zum REWE des Bermudadreiecks – sie alle können dem Beben der Straßen nicht entkommen und das nicht wegen überlichen Bermudadreiecks-Partygäst:innen. Hämmern tut der Bass wegen der Bands und den Performer:innen auf den ganzen Bühnen. Ihr wisst alle, wovon die Rede ist: Bochum Total (BoTo). Dieses Jahr ist das Festival wieder am Start! Ich persönlich bin kein riesiger Fan davon, denn letzten Endes sind es ein paar unbekannte Bands mit xten Indie-Sound und wenn mal ein bekanntes Lied ertönt, dann von irgendeinem alten *weißen* Rocker – that's it. Zudem kommt noch hinzu, dass die Sachen dort mega überteuert sind, aber hey wenigstens kein Eintritt. BoTo ist quasi wie Kirmes, nur anstatt Fahrgeschäften gibt es Live-Bands, die Adrenalin pumpen sollen. Das Beste an ganzem finde ich, dass es ein Versammlungsort mit good-old Freund:innen ist. Ich freu mich einfach unter Menschen zu sein und abgehen zu können – nach zwei Jahren Pandemie nehme ich alles, was ich kriegen kann. Bochum Total you better not dissappoint me!

:naro

Sommer, Sonne, Spielereien

Der Juni ist vollgepackt mit neuen Enthüllungen der Videospielwelt. In Ausgabe 1337 gibt es einen passenden Überblick zu einigen Spiele-Neuheiten.

Der Sommer ist in vollem Gange. Das warme Wetter lockt erneut, besonders nachdem viele Corona-Maßnahmen gelockert wurden, an die frische Luft. Schwimmen gehen, Cocktails an der Strandbar trinken oder die Seele beim Sonnenbaden baumeln lassen. Für alle, die sich neben den Sommeraktivitäten auch gerne daheim am LCD-Monitor bräunen, gibt es spannende News aus der Gaming-Welt. Auch wenn die größte Videospielmesse, die E3, dieses Jahr komplett abgesagt wurde, gehen Gamer:innen nicht noch lange leer aus. Sonys State of Play, Xbox & Bethesda Games Showcase zeigen, auf welche Spieleneuheiten wir uns in den nächsten Monaten freuen dürfen.

Am 2. Juni konnte man im wiederkehrenden Live-Stream State of Play sehen, was uns aus dem Hause Sony erwartet. Die Show war mit 30-Minuten relativ kurz, gab jedoch einen vielseitigen Einblick mit vielen Highlights. Für den etwas sonderbaren Titel *Stray*, der schon zweimal verschoben wurde, gab man das Release Datum, der 19. Juli, bekannt. In *Stray* sieht man eine futuristischen Cyberpunk Welt aus anderen Augen, nämlich denen einer Katze. Als Katze erkundet man die Welt, löst Rätsel und umgeht gefährliche Situationen für die vierbeinige Spielfigur. Ein Big Player der Fighting-Game Welt kehrt mit **Street Fighter 6** in ungewohnt farbenfroher Aufmachung zurück und verspricht Fans zu einem Gameplay der beliebtesten Installationen der Serie zurückzukehren und dabei neue spannende Mechaniken zu etablieren. Auch eine der größten und langjährigen Fantasy-Rpg Reihen ist mit *Final Fantasy 16* zurück. Die Reihe zeichnete sich immer durch emotionales Storytelling, spannender Charakter-Entwicklung und frischen Kampfsystemen aus. Besonders freuen durften sich bei Sony Horror-Fans. Mit *The Callisto Protocol* scheint uns ein Third-Person Survival-Horror aus der Feder von Glen Schofield, der schon für Hits wie *Dead Space* verantwortlich war, zu erwarten und verspricht Sci-Fi Grusel. Mein Highlight ist ebenfalls in die Sparte der Horror Games einzuordnen. Mit dem Remake zu *Resident Evil 4* erwartet uns ein weiterer Eintrag in das erfolgreiche und hoch gepriesene Remake-Repertoire von Spielestudio Capcom. Der 4. Teil der Resident Evil-Reihe hat damals, in 2005, die Videospielwelt revolutioniert, indem es die Third-Person Ansicht sinnvoll in das Gameplay eingebunden hat.

Microsoft versucht seit geraumer Zeit den schlechten Verkaufszahlen der Xbox Series X und S mit einer offensiven Strategie entgegenzuwirken. Anfang des Jahres krallte sich Microsoft im größten Deal der Videospielindustrie den Spielepublisher Activision Blizzard, und erhofft sich durch das breitete Spielangebot den Verkauf der Xbox-Konsolen anzukurbeln. Von Blizzard gab es auch direkt ein paar Neuigkeiten zu sehen. *Overwatch 2* und *Diablo IV* Titel, die zwar schon vorgestellt und angekündigt wurden, bekamen neue Gameplay-Trailer und nähere Release-Daten. Wie gut diese Titel nach dem Pay-to-Win Debakel von *Diablo Immortal* ankommen, bleibt abzuwarten. Zumindest *Overwatch 2* sieht auf den ersten Blick nicht nach viel Neuerungen aus – eher wie eine Sammlung von vielen kleinen Verbesserungen, die der Titel dringend nötig hatte. *Forza Motorsport*, Microsofts Vorzeige-Rennspiel, um das es lange ruhig war, lies sich endlich mit einem neuen Gameplay-Trailer und Release Datum blicken. In *A Plague Tale: Requiem* wird das hochgelobte Mittelalter-Drama, in dem sich zwei Geschwister durch eine Welt flüchten, die von der Plage verseucht ist, weitergeführt. Aber auch ganz neue Titel waren zu sehen. Pentiment versetzt Spieler:innen in ein Deutschland des 16. Jahrhunderts und dreht sich um einen mysteriösen Mordfall in einer Abtei in Bayern. Es setzt dabei nicht auf Grafik-Wucht, sondern ist eher minimalistisch gehalten, und erinnert an Zeichnungen aus alten Büchern dieser Zeit. Das größte Highlight war dann aber *Starfield* von Bethesda. Endlich gibt's neben den unzähligen Neuauflagen von Skyrim eine komplett neue Welt des Videospiel-Urgesteins. Den Weltraum und fremde Planeten erkunden, steht im Fokus von *Starfield*. Dabei darf das ein oder andere Geballer nicht fehlen. Ob das seit vier Jahren angekündigte Sci-Fi Epos seinem Hype gerecht werden kann, wird sich leider erst nächstes Jahr zeigen. Bis dahin gab es doch einige spannende Neuheiten, mit denen man sich die Zeit vertreiben kann. Und wenn nicht, dann geht man halt raus in die Sonne: lame.

:Alrtur Airich

When I was a Young Boy ...

Das mittlerweile seit Jahren erwartete deutsche Reunion Konzert der Lieblingsband alle traurigen Kids in schwarzen Klamotten hat endlich stattgefunden. Meine Eindrücke und Gedanken dazu gibt es hier.

Als sich My Chemical Romance 2013 auflösten, hatte ich dazu kaum eine Meinung. Nachdem ich sie einige Jahre zuvor noch gern hörte, war ich so fest in meiner Metal-Phase gefangen, dass ich davon überzeugt war, dass so etwas keine Musik für „Männer" ist, und lieber auf den einschlägigen Konzerten und Festivals herumhing. Dabei habe ich wohl lang genug meinen Kopf auf gesundheitlich bedenkliche Arten geschüttelt, dass mir irgendwann endlich auffiel, wie bescheuert meine Attitüde, und die der anderen Leute in dieser Szene, war. Als Anfang 2020 dann klar wurde, dass eine Reunion Tour nach so langer Zeit endlich in Aussicht steht, war also klar: Ich brauche ein Ticket. Nach gespanntem warten und hämmern der F5-Taste war es so weit: Ich hatte eine der heiß begehrten Karten, und die Vorfreude konnte losgehen. Die Phase der Vorfreude sollte sich jedoch mehrmals - erst unerwartet, dann erwartbar – verlängern, und statt im Juni 2020 war es erst zwei Jahre später so weit, und MCR spielten in Bonn.
Nun also alles geplant, genug Snacks und viel zu wenig Getränke für die Zugfahrt mitgenommen, entgegen jeder Hoffnung auf die Minute genau pünktlich von Dortmund nach Bonn gekommen und mich ungefähr 2 Stunden in der prallen Sonne in die Schlange gestellt.
Die Vorband legte los, war mir nur ein wenig müden Applaus wert, doch ich wusste: gleich geht es los, das worauf ich seit über zwei Jahren warte. Und dann kam endlich der Moment, die Sonne verschwand und die Band betrat die Bühne, und..gut war es nicht. Vor allem war es leise. So leise, dass das teils euphorisch mitsingende, aber auch etwas genervte Publikum, den Sound der Band deutlich überdeckte. Die Pausen zwischen den Songs wurden gefüllt mit „louder, louder, louder, louder..."-Rufen, die es irgendwann auch schafften, jemand davon zu überzeugen, uns ein paar mehr Dezibel zu geben. Das drückte auch direkt die Stimmung nach oben, und zu Songs wie „Welcome to the Black Parade" wurden ein paar wohlverdiente Tränen geweint. Ich hatte wohl Glück: Die Geduld mich über zwei Jahre auf etwas zu freuen habe ich kaum, das Geld für die Tickets hatte ich eh schon abgeschrieben, und die An- und Abreise gestaltete sich relativ entspannt. Ich war also nicht einmal sonderlich enttäuscht. Auf einer spontanen, kleinen Tanzveranstaltung in Dortmund konnte ich dann noch meinen Bedarf nach rhythmischer Bewegung zu lauter (!) Musik decken, und ich ging müde und geschafft, jedoch nicht gänzlich unglücklich ins Bett. Doch alle meine Freund:innen, die es aus verschiedenen Gründen nicht auf das Konzert schafften, konnte ich trösten: Verpasst habt ihr nichts. Manchmal ist der größte Feind der Nostalgie nämlich nun mal die Realität.

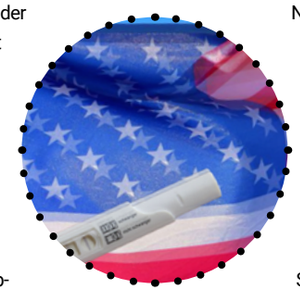
:Jan-Krischan Spohr

Alles für's Kind!

Kommentar

Content Note: In diesem Kommentar geht es um Roe Vs. Wade. In diesem Zuge werden auch sensible Inhalte bezüglich gewalttvoller, ungewollter Schwangerschaften sowie Diskriminierungen gegenüber marginalisierten Gruppen angesprochen. Denn besonders Women of Color, Transmenschen und Menschen mit Behinderungen sind von dieser Gesetzes-„Erneuerung" betroffen.

Während die einen sich freuen und die vermeintliche Freiheit für Menschen mit Uterus feiern, hat das konservative Volk in den Vereinigten Staaten einen Grund zu feiern. Roe vs. Wade wurde gekippt. Auf kurz und verständlich: Der Oberste Gerichtshof hat das verfassungsmäßige Recht auf Abtreibung genommen. Mehr noch, den einzelnen Staaten steht es frei einzelne Abtreibungsgesetze zu erlassen. So können es Staaten geben, wo eine Abtreibung erlaubt und wiederum andere geben, wo sie verboten oder eingeschränkt sind. Das heißt weiterführend, wenn man Richter des Obersten Gerichtshofs glauben darf: auch andere Rechte, die Freiheiten für verschiedene Menschengruppen bedeuten könnten, können neu interpretiert und gekippt werden. Dies betreffe „Gleichgeschlechtliche"-Ehen, Verhütungsrechte, aber auch die Erziehung der Kinder. Aber zurück zum schon Geschehenen. Sieben US-Staaten traten bereits am selben Tag des Urteils strengere Gesetze in Kraft. Betroffen waren aufgrund dessen rund sieben Millionen Menschen mit Uterus. Denn die besonders konservativen Bundesstaaten hatten sich auf diesen Tag schon vorberietet. So konnte es zu automatischen Verboten kommen oder es muss eben noch 30 Tage gewartet werden.



Andere Bundestaaten stehen nämlich schon in den Startlöchern, um ihre Abtreibungsgesetze zu verschärfen. Verschiedene Berichte und Quellen gehen davon aus, dass mindestens 26 Bundesstaaten eine Abtreibung sicher verbieten werden und weitere sind gut möglich. Aber genug von dem, was die anderen Medien euch mitteilen, ich mache das, was ihr auf Twitter, Instagram oder TikTok seht, das, was es realpolitisch für Menschen heißt. Dieses Gesetz ist ein Zeichen dafür, dass einige Leben eben nicht frei sein sollen. Ja, es wird primär über die „Frau" gesprochen, dass aber hiermit gezielt Women of Color und behinderte Menschen gemeint sind ist in den zwischen Zeilen zu erkennen. Das Land in dem man vom „Tellerwäscher zum Millionär" werden kann, möchte nicht, dass dieses Narrativ allen möglich sein soll, zeigt dies nicht direkt das Ziel. Denn solche die davon "betroffen" sind, werden durch das Gesetz klein gehalten und ihnen wird die "Chance" auf den "Amerikanischen Traum"genommen. Die Zahlen der Sterblichkeit von Schwarzen Frauen bei Geburten, lügen nicht! Aber nicht nur das! Schon jetzt finden verschiedene Hochrechnungen statt, die die Zahlen zur Gewalt in der Schwangerschaft und damit verbundene Tötungsdelikte steigen könnten. Diese Zahlen werden jüngst auch in Müttersterblichkeit anerkannt. Aber vielleicht ist auch genau das gewollt. Und was passiert, wenn die Eltern gegebenenfalls nicht mehr sind oder gar nie konnten, da das Kind aus einem anderen gewaltvollen Konstrukt entstanden ist?

Not-so-**FUNFACT:** In den USA darf ein Sexual-Straftäter tatsächlich den Kontakt zu seinem Kind halten, gar erklagen und die Nähe zu seinem Opfer beziehungsweise Kindsmutter halten! In den Heimen der USA herrschen jetzt schon unverhältnismäßige Zustände: Kinder of Color werden seltener adoptiert und gelten als Ware, die man zurückgeben kann. Dabei bekommt man Schwarze Babys zum halben Preis. Das Menschenleben wird zur Ware für die vermeintlich Starken. Wo wir schon über Adoptionen sprechen, Expert:innen sagen, dass dieses Gesetz auch dafür sorgen wird, dass der Menschenhandel steigen wird. Einfach Wunderbar! Weil einige ihre Privilegien nicht abgeben wollen, rollen wir 50 Jahre zurück. Und Menschen, die eine Fehlgeburt haben, werden kriminalisiert, ebenso wie Menschen, die eine Abtreibung durchführen. Menschen, für die eine Schwangerschaft der Tod bedeuten kann, müssen das Risiko eben eingehen. Schwangerschaften aus Gewaltlkonstrukten werden ausgetragen werden müssen. Menschen mit Uterus haben vielleicht noch die kleine Hoffnung in einem anderen Staat es durchführen zu können, aber auch das ist mit hohen Kosten verbunden. Aber anscheinend möchte die First-Third-World-Nation genau das! Denn wenn ich einen evangelikalen Demonstranten von einer Kundgebung zitieren darf:„Ein Kind lebt ab dem Zeitpunkt, an dem eine Erektion stattfindet." Wenn genau, dass dem einen Leben spenden kann, sag ich unzensiert kann genau das auch einem anderen das Leben zerstören gar nehmen.

Text und Bild **:Abena Appiah**

Unwillkommene Besucher

Kommentar

Immer wieder gibt es Fälle von Gewalt und anderen Rechtsbrüchen bei der deutschen Polizei. Oft kommt man kaum hinterher, weil sich die Meldungen überschlagen.

Ein paar beispielhafte Fälle.

Contentnote: Frauenfeindliche Polizeigewalt

Manche Themen eigenen sich nur bedingt für die :bsz. Wenn wir mittwochs eine Ausgabe planen, die erst eine Woche später erscheint, ist manches bereits überholt. Hier sollte es eigentlich um Hausdurchsuchungen gehen, die wegen Likes auf Twitter durchgeführt wurden. Doch natürlich fällt es der Polizei schwer, seit diesem Fall nicht wieder jeden Tag mehrfach etwas neues Fragwürdiges anzustellen. Statt diesem einen Fall also einfach mal zwei Ausschnitte aus dem Polizeialltag.

Letzte Woche wurde bekannt, dass Polizeibeamte der Dortmunder Nordwache im Januar 2021 und Februar 2022 zwei Frauen bei Einsätzen sexistisch beleidigt, gedemütigt, geschlagen und getreten haben sollen. Beschuldigt wird in beiden Fällen der Polizist Malte F., der eine 32-jährige Erzieherin und eine 26-jährige Studentin zusammengeschlagen und beleidigt zu haben, während andere Beamte seelenruhig zugeschaut haben. Die Anwältin der beiden, Lisa Grüter, kennt viele solcher Fälle. Fehlverhalten wird dabei meist von den Kolleg:innen gedeckt, und die Staatsanwaltschaften stellen Verfahren gern und schnell ein.

Ein Berliner Polizist hat über die Polizeidatenbank die persönlichen Daten einer Frau abgefragt, die er kurz zuvor als Zeugin in einem Strafverfahren vernommen hatte. Der Grund: Er wollte sie nach einem Date fragen. Solche Fälle sind deutschlandweit verbreitet. Eine Pflicht der Vorgesetzten, dies zu unterbinden, gibt es nicht. Auch bei den Drohbriefen, die im Kontext des sogenannten NSU 2.0 verschickt wurden, kamen die dafür nötigen Daten aus Polizeidatenbanken. Die Strafe für solche Abfragen: Bußgelder. Können wehtun, im Dienst bleiben die Leute trotzdem.

:Jan-Krischen Spohr

Verschwundene Kinder

Kommentar

Österreich 2022 - Ein freies modernes fortschrittliches Land in dem minderjährige asylsuchende Kinder einfach verschwinden und interessieren tut es niemanden.

Auf der Suche nach einem friedlichen Leben, dem Krieg entflohen, mehrere Länder durchquert, die Überfahrt auf einem klapprigen kleinen Boot überlebt nur, um in Österreich zu verschwinden. Die traurige Realität für 4.489 Flüchtlingskinder 2021 in Österreich. Das es über die Jahre sicherlich noch tausend mehr waren und jetzt 2022 noch sind, ist ein unausgesprochener Fakt. Klar ist allerdings, dass der Großteil aller unbegleiteten Flüchtlingskinder in Österreich regelrecht spurlos verschwindet. Aber wo sind die Kinder?

Expert:innen gehen davon aus, dass die meisten Kinder dem Kinderhandel, Zwangsprostitution oder der Drogenkriminalität verfallen sind. Auch das sind keine neuen Neuigkeiten für die österreichische Regierung. Das Verschwinden der Kinder führt zu Verfälschungen in den tatsächlich gestellten Asylanträgen, denn wenn die Hälfte der Kinder, die einen Antrag gestellt haben verschwindet, bleibt die Hälfte der Anträge unbearbeitet und offen.

Grund für das Verschwinden der Kinder sind mangelnde Finanzierung und eine Abweisung der Verantwortung. Die meisten Kinder kommen nicht in spezielle Einrichtungen für Kinder, sondern in „normale" Einrichtungen in denen Kinder deutlich leichter verschwinden können und in die falschen Hände geraten können.

Es ist unbegreiflich, wie wenig Aufmerksamkeit diese Sache bekommt und wie wenige es interessiert, was mit diesen Kindern geschieht. Menschen, die Asyl suchen sind keine Menschen zweiter Klasse. Die Doppelmoral ist ganz klar zu sehen, denn wären es österreichische oder deutsche Kinder, wäre der Trubel (verdient) groß. Die Regierungen freuen sich womöglich sogar, dass so viele Asylanträge jetzt nicht mehr bearbeitet werden müssen. Diese Kinder und ihre Eltern verdienen Gerechtigkeit und die Wahrheit.

:**Miena Momandi**

Speiseplan

AKAFÖ

Mensa der Ruhr-Universität-Bochum
04.–08.07.2022

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Aktionen 4,60–5,20 € (Stud.) 5,60–6,20 € (Gäste)	**Gedöppte Dicke Bohnen mit Speck, Mettwurst und Kartöffelkes** S,g,i,j,2,3,4	**Amtliche Bratwurst mit Sauerkraut und Brei, mit viel Bratensosse** S,a,a1,a3,f,g,i,j,1,8	**"Schimmis Schaschlik" mit ordentlich Pommes und nem Krautsalat** S,j,2,9	**Himmel & Erde | Blutwurst | Röstzwiebeln** G,R,S,a,a1,c,f,g,h,i,j,1,2,3,8	**Gelsenkirchener Gulasch mit feine Sahne, Gürkskes und Salzkartöffelkes** R,a,a1,a3,f,i
Komponenten-essen 1,80–2,70 € (Stud.) 2,80–3,70 € (Gäste)	**Putensteak mit Tomaten-Basilikumsauce** G,i **Veganes Zürcher Geschnetzeltes** VG,a,a1,a3,f,i	**Köfte mit Paprikarahmsauce** R,a,a1,c,f,g,2,9 **Frischkäse-Kartoffeltasche mit Kräutersauce** V,f,g	**Schweineschnitzel mit Sambal-Hollandaise** S,a,a1,c,g,i,2 **Karotten-Röstling mit Schnittlauchsauce** V,a,a1,a4,c,f	**Rindergulasch** R,a,a1,a3,f,i **Blumenkohl-Käsebratling mit heller Sauce** V,a,a1,c,f,g,i	**Backfisch mit Remouladensauce** F,a,a1,a3,c,d,g,i,j **Riesenrösti mit Spargel und Sauce Hollandaise** V,c,g,i
Sprinter 2,50 € (Stud.) 3,50 € (Gäste)	**Nudelpfanne Quattro Formaggio** V,a,a1,g	**Mediterrane Kartoffelpfanne** VG,a,a1,1,2	**Bulgur-Hackfleischpfanne mit Minz-Joghurt** R,a,a1,g,i	**Chili sin Carne mit Kräuterreis** VG,a,a1,f,3	**Penne-Pfanne "Verdura"** V,a,a1,g
Beilagen 0,80 € (Stud.) 0,90 € (Gäste)	**Paprikagemüse** VG **Blumenkohl mit Bröselbutter** V,a,a1,a3,f,g **Bunte Spiralnudeln** VG,a,a1 **Erbsen-Vollkornreis** VG	**Erbsen und Karotten** VG **Maisgemüse** VG **Djuvec-Reis** VG,2,9 **Basilikum-Gnocchi** V,c,g,1	**Champignon Lauch Gemüse** VG **Kaisergemüse** VG **Reis** VG **Vollkornnudeln** VG,a,a1	**Speckbohnen** S,2 **Karottenmix "Rustica"** VG **Salzkartoffeln** VG **Spätzle** V,a,a1,c,g,1	**Blattspinat** VG **Blumenkohl, Romanesco und Brokkoli** VG **Kartoffelpüree** V,g **Makkaroni** VG,a,a1

Aufgrund von anhaltenden Lieferengpässen kann es zu kurzfristigen Speiseplanänderungen kommen, wir bitten um ihr Verständnis.

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet
(A) mit Alkohol, (F) mit Fisch, (G) mit Gefügel, (H) Halal, (L) mit Lamm, (R) mit Rind, (S) mit Schwein, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (W) mit Wild, a) Gluten, a1) Weizen, a2) Roggen, a3) Gerste, a4) Hafer, a5) Dinkel, a6) Kamut, b) Krebstiere, c) Eier, d) Fisch, e) Erdnüsse, f) Sojabohnen, g) Milch/Lactose, h) Schalenfrüchte, h1) Mandel, h2) Haselnuss, h3) Walnuss, h4) Cashewnuss, h5) Pecanuss, h6) Paranuss, h7) Pistazie, h8) Macadamia/Queenslandnuss, i) Sellerie, j) Senf, k) Sesamsamen, l) Schwefeldioxid, m) Lupinen, n) Weichtiere, 1) mit Farbstoff, 2) mit Konservierungsstoff, 3) mit Antioxidationsmittel, 4) mit Geschmacksverstärker, 5) geschwefelt, 6) geschwärzt, 7) gewachst, 8) mit Phosphat, 9) mit Süßungsmittel(n), 10) enthält eine Phenylalaninquelle, 11) kann bei übermäßigem Verzehr abführend wirken, 12) koffeinhaltig, 13) chininhaltig.

+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++News-Flash+++

Themen, die es gerade noch reingeschafft haben

Das größte Bakterium der Welt

Für ein Bakterium ist es riesig: Das neuentdeckte Thiomargarita magnifica ist sogar für Menschen mit dem bloßen Auge erkennbar. Es wurde im Mangrovenschlamm von Guadeloupe gefunden und wird bis zu zwei Zentimeter lang – ein bisheriger Rekord. Es ist eine fadenförmige Zelle mit großem Genom, welches in kleinen Membranbläschen verpackt ist. Auch dies ist ungewöhnlich für ein Bakterium.

Multiresistente Keime

Durch neue Mutationen werden Typhus-Erreger immer resistenter gegen Antibiotika. Die Bakterien breiten sich nun weiter aus, auch in Europa. Gegen sie wirken moderne Notfall-Antibiotika nicht. Die Forschenden beobachten die Entwicklung mit Sorge. Sollten die Salmonella Typhi-Bakterienstämme die Resistenzgene untereinander austauschen, könnten sie sowohl gegen ältere als auch gegen neue Antibiotika immun sein und damit gäbe es kein orales Mittel mehr gegen Typhus.

Weniger in Bochum Wohnende

Das Statistische Landesamt hielt am 31. Dezember 2021 die Zahl der in Bochum wohnenden Menschen fest. Es zählte 363.411 Bochumerinnen und Bochumer. Damit sinkt die Zahl der in Bochum lebenden Menschen leicht. Laut Bevölkerungsvorausberechnung von IT NRW sollen es bis 2050 um 1,5 Prozent weniger sein. Das Bochumer Einwohnermeldeamt kam Ende 2021 allerdings auf eine andere Zahl: es zählte 370.146 Einwohnerinnen und Einwohner.

:lis

:BSZANK – DIE GLOSSE

Aktuell passiert Schlimmes auf der Welt, jeden Tag. Und gefühlt kommen jede Stunde weitere Katastrophen hinzu, über die wir uns wutentbrannt und verzweifelt aufregen könnten. Aber: Zum einen ist das echt schlecht für unseren Blutdruck und zum Anderen bringt uns ein gefrusteter Gemütszustand auch nicht weiter. Zwischen all dem Trubel und der Fassungslosigkeit ist es mal wieder Zeit, auf die kleinen Freuden hinzuweisen: Leute, wir haben absolut tolles Wetter! (und nein, wir sprechen jetzt nicht über den Klimawandel …) Die Sonne scheint aktuell bis fast 23 Uhr, die Freibäder locken bei 30 Grad und wir haben immer noch das heiß begehrte 9 Euro-Ticket, um einen spontanen Kurzurlaub im nächsten Monat zu unternehmen. Atmet mal durch! Und legt das Handy weg, entspannt die Sorgenfalten auf der Stirn. Bei dem ganzen Mist, der auf unserer Welt passiert, ist es wichtig, dass Ihr immer noch auf Euer Wohlergehen achtet. Von daher gibt es hier heute keinen Zank und nichts zum Aufregen. Im Gegenteil, ich fordere Euch auf, mal wieder nur auf Euch zu schauen und Euch an dem zu erfreuen, was gerade RICHTIG und GUT läuft – wir haben beispielsweise einen echt gelungenen Christopher Street Day in Bochum hinter uns. Sammelt mal Kraft! **:becc**

IMPRESSUM

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe:

Artur Airich (afa), Rebecca Voeste (becc), Abena Appiah (bena), Henry Klur (hakl) Jan-Krischan Spohr (kjan), Alissa Wolters (lis), Nathalia Rodriguez (naro), Miena Momandi (mimo)

V. i. S. d. P.: Henry Klur
Anschrift:

:bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Bildnachweise: S.1 Titelbild: bena **S.2** Spiel :CC0 **S.4** Festival:CC0 **S.5** alle:CC0

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser*innen.

Loud and Proud

Die diesjährige Demo zum Christopher Street Day ist vorbei. Impressionen aus den Redebeiträgen, von der Demonstration und den Inhalten, die am vergangenen Samstag in Bochum auf die Straße gebracht wurden.

Zum 53. Mal jährten sich dieses Jahr die Unruhen nach einer Razzia in der Bar Stonewall Inn in der New Yorker Christopher Street. Das wurde auch in Bochum wieder mit einer Demonstration zum Christopher Street Day gefeiert, die als krönender Abschluss die Aktionen der vergangenen Woche abschloss. Und was für ein Abschluss sie war: Ausgerüstet mit Pride Flaggen, und hoffentlich gut eingeceremt, kamen bis zu 2000 Menschen zusammen und liefen mit Zwischenstopp am Deutschen Bergbaumuseum vom Rathaus zum Dr. Ruer-Platz in der Bochumer Innenstadt. Bevor es losging, wurden jedoch noch einige Dinge klargestellt, und sowohl das Awareness-Konzept als auch Auflagen und allgemeine Hinweise vorgestellt. Ein Satz wirkt dabei besonders wichtig: „Das hier ist eine politische Veranstaltung". Klar, es geht auch um Spaß und gemeinsames Feiern, doch die politische Dimension und die Solidarität mit allen Mitgliedern der queeren Community dürfe nicht vergessen werden. Und diese Solidarität müsse für alle gelten. Dass man bereits hart erkämpfte Rechte wieder verlieren könnte, weil man sich auch für die Rechte derer einsetzt, die nicht in die binäre Vorstellung von Geschlecht passen, sei Unsinn. Es ginge um Anerkennung und ein Leben ohne Angst vor Gewalt.

Ein spontaner Redebeitrag aus dem Orga-Plenum beschäftigte sich mit zwei leider sehr traurigen, aktuellen Themen. Einerseits wurde das Ende von Roe v Wade und somit die Möglichkeit, Abtreibungen auf Staaten-Level zu verbieten, in den USA kritisiert. Andererseits wurde Trauer und Wut wegen der Ereignisse in Oslo, bei denen ein mutmaßlich islamistischer Terrorist bei einem Anschlag auf queere Orte zwei Menschen tötete und mehrere verletzte, geäußert. Für die meisten sei es nicht das erste Mal, dass sie zu solchen schrecklichen Nachrichten aufwachen, und leider wird es wohl auch nicht das letzte Mal sein. Doch man wolle nicht länger schweigen, und in Gedenken und als Ausdruck der Wut, gab es daraufhin keine Minute Stille, sondern eine Schreiminute. 60 Sekunden lang schrien, brüllten, riefen die Teilnehmer:innen in einer kathartischen Aktion ihre Frustration hinaus, wobei zu Wut auch schnell Gelächter und Freude, sowie ein abschließender, tobender Applaus kam. Gegen den Hass für ein Leben frei von Angst. Dann reihte man sich auf, jeweils einer der drei Lautsprecherwagen – ein Hauptwagen, einer der Oval Office Bar und einer der Rotunde, fuhren los, mit jeweils einer großen Gruppe Menschen hinter ihnen. Queere Hits, von t.A.T.u's „All The Things She Said" bis Madonnas „Express Yourself" wurden immer wieder von Statements zum Grund dieser Demonstration begleitet. Hupende Autos und winkende Menschen an Fenstern begrüßten immer wieder die feiernden Menschen. Während in verschiedenen Beiträgen immer wieder klargemacht wurde, dass die Demo zum CSD auch eine kämpferische sein sollte, blieb dieser Aspekt jedoch in der Umsetzung etwas außen vor. Mehr eine große Party als eine offensichtlich politische Demonstration. In einer Welt, in der die Rechte queerer Menschen immer wieder angegriffen und eingeschränkt werden, ist jedoch auch ein lautes „Wir sind hier, wir sind laut" schon ein eindrückliches Statement. Nicht vergessen werden sollte jedoch, dass die Rechte, die LQBTQIA+ Personen heutzutage mancherorts haben, nicht nur mit eindrücklichen Statements errungen wurden, sondern in einem langjährigen, politischen Kampf, der auch heute noch nicht annähernd abgeschlossen ist. Doch eines hat der Christopher Street Day bewiesen: Bochum und Umgebung sind bunt, vielfältig und haben in den letzten zwei Jahren nicht vergessen, wie man bunt und vielfältig feiernd durch die Straßen zieht.

:Jan-Krischan Spohr

Die Ursprünge des CSD ...
... in Bochum. Heute werfen wir mit Euch einen Blick zurück auf die spannende wenngleich kurze Geschichte des Christopher Street Days in unserer Stadt.

Im Pride-Month werden weltweit Feierlichkeiten und Demonstrationen veranstaltet. In englischsprachigen Ländern finden sogenannte Pride Parades statt, wohingegen in Deutschland, der Schweiz und Teilen Österreichs der sogenannte Christopher Street Day im Juni in vielen Städten abgehalten wird. Der Begriff geht auf den ersten Protest Homosexueller in der New Yorker Christopher Street in Greenwich Village zurück, der sich am 28. Juni 1969 im Rahmen der Stonewall Riots gegen Polizeiwillkür und gegen die Vollstreckung homo- und transfeindlicher Gesetze ereignete. Seitdem entwickelte sich eine internationale Tradition, mit dem Christopher Street Day diesen Aufständler:innen zu gedenken, ihren Kampf um ihre Rechte fortzuführen und sich in einer bunten Parade zusammenzufinden.

Im Juni 1979 fand der CSD seinen Weg nach Deutschland. In Bremen, Köln und Berlin wurden unter den Bezeichnungen "Gay Pride International - Schwuler Karneval" und "Gay Freedom Day" erstmals Veranstaltungen, Paraden und Proteste abgehalten. Seitdem sorgen Mitglieder der LGBTQIA+-Community jährlich in Deutschland für Sichtbarkeit, Aufklärung und natürlich auch farbenfrohen Spaß auf den Straßen neben ihren Demonstrationen. In Bochum ist der CSD vergleichsweise jung: Am 20. Juli 2019 wurde er nach einer langen Phase der Inaktivität - davor fand der CSD in Bochum zum ersten Mal 1997 statt, bevor die Tradition in der Pottstadt für 22 Jahre erstarb - zum 50. Gedenktag wieder organisiert. Dahinter stand ein basisdemokratisches Plenum aus Einzelpersonen, die in verschiedenen Vereinigungen in Bochum aktiv sind. Dazu zählen beispielsweise das SCHLAU-Team, die Rosa Strippe und die AIDS-Hilfe. Letztere unterstützen den CSD Bochum. Nachdem das Organisationsteam den CSD 2020 aufgrund von Corona nur in Form einer Mahnwache hat stattfinden lassen können, kehrte er nun wie im Jahr 2021 mit einem vollen und bunten Programm zurück. Und auch der erst fünfte Christopher Street Day unserer Stadt war ein begeisterndes Erlebnis für sich!

:Rebecca Voeste

Bildnachweis: CSD:kjan; Regenbogen